

Reiters Morgengesang.

Schwäbisches Lied.

Ein- oder zweistimmig.
Gesetzt von Fr. Silcher.

Gehalten und fest.

Gitarre.

Gesang.

Pianoforte.

1. Mor-gen - rot, — Mor-gen - rot, — leuchtest mir — zum frü-hen Tod? —
 2. Kaum ge - dacht, kaum ge - dacht, war der Lust — ein End' ge - macht.
 3. Ach wie bald, — ach wie bald, — schwindet Schön-heit und Ge - stalt! —
 4. Dar-um still, — dar-um still, — füg ich mich — wie Gott es will. —

Bald wird die Trom-pe - te — bla - sen, dann muß ich mein Le - ben —
 Ge - stern noch auf stol-zen — Ros - sen, heu - te durch die Brust ge -
 Tust du stolz mit dei - nen — Wan - gen, die wie Milch und Pur - pur —
 Nun so will ich wa - cker — strei - ten, und sollt'ich den Tod er -

las - sen, ich und man - cher Ka - me - rad! —
 schos - sen, mor - gen in — das küh - le Grab. —
 pran - gen? sieh', die Ro - sen wel - ken all! —
 lei - den, stirbt ein bra - ver Rei - ters - mann. —

Nach Wilh. Hauff.

Auffallend ist es, daß man in vielen Volksliedersammlungen diese schöne Melodie, welche in Schwaben zu Hause ist, in ihren 2 ersten Takten verunstaltet findet, nämlich:

Mor - gen - rot, — Mor - gen - rot, — leuch-test mir — zum etc.

Dem aufmerksamen Ohr kann es nicht entgehen, daß die Terz 3. Takt auf dem Worte „mir“ eine Folge der früheren beiden Terzen auf „rot“ ist nämlich:

Mor - gen - rot, — Mor - gen - rot, — leuch-test mir — zum etc.

Das Wilh. Hauff den Vers „Morgenrot etc.“ gedichtet und dem Liede vorangesetzt hat, dürfte hinlänglich bekannt sein.